

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uvwi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam  
20. Mai 1914

Erscheint  
jeweils  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

Im Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defensionstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeile 25 Heller oder 20 Pf. Mindestlohn für eine einmaltige Anzeige 3 Rp. oder 4 Pf. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Defensionstraße 28-29 sowie sämtliche größeren vonnoncent-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-  
gang XVI.

Nr. 41

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Der Duala Herr Din in Berlin wegen Hochverrats verhaftet.

Berlin, 18. Mai (W. Z.). Der Dualaneger Ngosedin wurde in Berlin verhaftet, da er der Beihilfe des Hochverrats verdächtig ist; er wird nach Kamerun zurückgebracht.

### Fliegerunfall.

Berlin, 18. Mai (W. Z.). Beim Prinz Heinrichflug sind die Leutnants Müller und Rohde zu Tode gestürzt.

### Keine Änderung des preussischen Wahlrechts.

Berlin, 18. Mai (W. Z.). Im Abgeordnetenhaus verneinte der neue Minister des Innern die Anfrage der fortschrittlichen Partei, ob er gewillt sei, der Wahlrechtsreform bald näher zu treten und bereit wäre, das geheime direkte Wahlrecht vorzuschlagen. Durch den Eintritt des neuen Ministers sei die Stellung der Regierung ungeändert, es müsse der Regierung überlassen bleiben, wann es die Wiederholung des im Januar gescheiterten Reformversuches für angezeigt hielte.

### Der Kaiser wieder in Berlin.

Berlin, 19. Mai (W. Z.). Der Kaiser kehrte zum Neuen Palais zurück, anlässlich des Geburtstages des Zaren fand Frühstückstafel statt.

### Scheitern der Besoldungsvorlage.

Berlin, 19. Mai (W. Z.). In der gestrigen Reichstags-Sitzung ist die Besoldungsnovelle gescheitert. Der Reichstag lehnte mit 152 gegen 149 Stimmen den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage ab und nahm die Kommissionsfassung der Novelle an, welche die Regierung für unannehmer erklärte.

### Gesetzgeberische Tätigkeit des Reichstags.

Berlin, 19. Mai (W. Z.). Heute wurde entgültig das Spionagegesetz, die Änderung des Duellparagraphen und das Strafgesetzbuch genehmigt und der Kolonialetat angenommen. Abgelehnt wurden die Anträge der Nationalliberalen und Konservativen auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage für das Pressereferat bei dem Kriegsministerium, ferner der Antrag der Konservativen bei dem Postetat auf Wiederherstellung der Ostmarkenzulage.

### Zuspitzung der Lage in Albanien.

Berlin, 19. Mai (W. Z.). In Durazzo fand ein Kampf zwischen der holländischen Gendarmerie und der Leibgarde Essad Paschas statt. Essad Pascha wurde gefangen genommen und an Bord eines österreichischen Kriegsschiffes in Gewahrsam gebracht. Der Fürst rief ein italienisches Geschwader von Valona nach Durazzo.

## v. Rechenberg zur Angelegenheit v. Schleinitz.

Berlin, 19. Mai (W. Z.). Freiherr v. Rechenberg erklärte im Reichstag, daß, wie die ganze Angelegenheit Freiherr v. Schleinitz vor sich ging, diese durchaus korrekt sei und der Instanzenweg vollkommen gewahrt geblieben sei. Die ihm von Freiherrn v. Schleinitz gemachten Vorwürfe, er hätte Erzberger falsch informiert, seien unbegründet. Staatssekretär Solf bemerkte, daß eine weitere Verwendung des Freiherrn v. Schleinitz in der Schutztruppe aus sachlichen Erwägungen unmöglich sei. Herr v. Schleinitz wünschte den Uebertritt in die Armee nicht. Seine große Verdienste seien dadurch gewürdigt, daß er als Oberst verabschiedet worden sei. Erzberger erklärte, daß weder Freiherr v. Rechenberg, noch ein Missionar noch Zeitungsverleger ihm irgendwelches Material verschafft hätten.

## Zur ostafrikanischen Pflanzfrage.

In feinführender, aber entschiedener Form nimmt in der „Deutschen Tageszeitung“ (No. 184) Freiherr v. Dalwigk zu Lichtenfels gegen den Leitartikel der „Kölnischen Volkszeitung“ (No. 285) „Zur ostafrikanischen Pflanzfrage“ Stellung. Er legt im einzelnen dar, daß der Artikel des führenden Zentrumsblattes gerade in seinen Kernpunkten unrichtig sei, daß insbesondere von einem systematischen Betrüge der Eingeborenen auf den Pflanzungen und von einer Entvölkerung der Kolonie infolge der Pflanztagewirtschaft durchaus keine Rede sein kann. Es heißt da unter anderem:

„Um auf den erstgenannten Punkt einzugehen, möchte ich einige Erinnerungen aus meinem Pflanzleben vorführen, um dadurch zu beweisen, daß ein bloßes Begreifen von Arbeitstagen kein Betrug ist. Ich gab meinen Arbeitern beim Reinigen der Pflanzungen ein tägliches Pensum von 500 Quadratmeter im Akkord. Diese Leistung war nicht zu hoch berechnet, denn die besseren Wanyamwezi und Wasukuma waren alle vor 11 Uhr mittags mit ihrer Arbeit fertig. Die anderen arbeiteten länger, teilweise bis 5 oder 6 Uhr abends. Diese erhielten sämtlich den ganzen Tageslohn. Nun gab es aber einzelne Leute, die zur Ableistung der ihnen aufgetragenen Arbeit weitere 2 oder 3 Tage brauchten. Ich habe mir nie ein Gewissen daraus gemacht, diesen Faulenzern den Lohn für die nachfolgenden Tage nicht auszus zahlen. — Ein anderer Fall: Es ist allgemein bekannt, daß man mit 50 Mann gut in einem Tage 1 Hektar mittleren Busch schlagen kann. Meistens geschieht diese Arbeit unter Aufsicht. Es kommt aber vor, daß der Europäer keine Zeit hat, und man muß dann die Leute allein am arbeiten lassen. Nach Schluß der Arbeit stellt es sich heraus, daß noch nicht einmal das Schlagen eines Viertel Hektars geleistet war. Kann man es denn dem Pflanzverurgen, wenn er dementsprechend die Arbeit entlohnt?“

Weiter: Die Arbeiter trete morgens zur Arbeit an. 300, 500 Mann oder eine noch größere Zahl. Zu meiner Zeit erhielten sie Kontraktmarken oder mußten die Arbeitskarten abgeben, die sie nach Schluß der Arbeit wieder in Empfang nahmen. Bei der großen Menge Arbeiter ist es

nur nicht möglich alle im Auge zu behalten. Geht es dann an das Buschschlagen, drücken sich einzelne gewandte Jungs durch den Busch hindurch, gehen entweder spazieren oder legen sich in den Wald und schlafen. Wer ist da nun der Betrüger? Der Europäer, der, wenn er den Ausreißer abfaßt, ihm den ihm nicht zustehenden Lohn nicht gibt, oder der Neger, der den Lohn in Empfang nehmen will, ohne dafür gearbeitet zu haben?“

Die Neußerung, die von Dr. Froberger in der „Köln. Volkszeitung“ angeführt wird und die ein Abgeordneter gebraucht hat, nämlich: „daß die Pflanzler den Neger betrügen sollen“, stützt sich auf einen amtlichen Bericht. Ich will zugestehen, daß jemand, der niemals in den Kolonien gewesen ist, diesen Bericht mißverstehen konnte. Ein Pflanzler wird aus demselben niemals den Vorwurf eines Betruges herauslesen. Es kann deshalb dem Verfasser dieses Berichtes der Vorwurf nicht erspart werden, daß er sich für heimische „Kolonialpolitiker“ nicht klar genug ausgedrückt hat.

Ebenso unrichtig ist die Behauptung, daß die Pflanzungen schuld sein sollen an der Entvölkerung der Kolonien und zwar besonders durch die den Negern zuteil werdende schlechte Behandlung. Man hört hier von Menschenhekatomben auf den Pflanzungen und ähnliche Ausdrücke. Wer draußen gearbeitet hat, schlägt sich vor den Kopf und fragt sich: „Bist du damals nicht bei Sinnen gewesen, oder hast du alles in einem anderen Lichte gesehen?“ Ich erinnere mich, daß angeworbene Arbeiter in sehr traurigem Zustande auf die Plantage kamen. Nach 14 Tagen oder 3 Wochen hatten sie ein ganz respektables Aussehen, einige hatten sogar Fett angelegt. Für das gute Aussehen und den guten Eindruck der Arbeiter auf meiner Plantage rufe ich Herrn von Raubenberg-Garzynski als Zeugen an, der zu Dernburgs Zeiten als dessen Freund und vollgepfropft mit Vorurteilen gegen die Pflanzler nach Afrika kam, mir aber persönlich sein Erstauenen über das gute Aussehen und das freundliche Benehmen meiner Arbeiter ausdrückte und dieselben Eindrücke auch auf anderen Plantagen gewonnen hat. Zu dem Ausdruck „Menschenhekatomben auf den Pflanzungen“ möchte ich anführen, daß meines Wissens während zweier Jahre auf meiner Plantage nur drei Leute gestorben sind, bei einer Arbeiterzahl schwankend zwischen 100 und 500 Neger. Der eine Mann starb an Dysenterie, die beiden anderen an Wurmkrankheit, und zwar deshalb, weil sie nicht zum Arzt, sondern zu ihrem Zauberer gelaufen waren“.

Nach diesen überzeugenden Darlegungen, die hier von konservativer Seite dem Zentrum gemacht werden, dürfte man von dem Gerechtigkeitsgefühl der „Kölnischen Volkszeitung“ doch wohl erwarten, daß sie Herrn Erzberger den Widerruf seiner — in Ostafrika ganz allgemein als schwere Beschimpfungen aufgefaßten — Entgleisungen nahelegen würde.

## Die Frage des Anbaues von Kapa als Ersatz für Kautschuk.

Ueber die Frage des Anbaues von Kapa als Ersatz für Kautschuk berichtete Herr Otto Gankler, Direktor der Deutschen Kolonial-Kapa-Werke, Rasthenow in einer Sitzung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, u. a. wie folgt:

„Der Niedergang der Kautschukpreise hat es zuwege gebracht, daß diese Kultur in unseren Kolonien zwar nicht als ganz aussichtslos weiterhin angesehen zu werden braucht, doch wird es heute niemand mehr unternehmen, sich lediglich auf die Kultur dieses Rohproduktes zu legen, sondern man wird gut tun, seine wirtschaftliche Kraft mehr zu verteilen und auch andere aussichtsreich erscheinende Pflanzungen anlegen. Die alten Pflanzler werden dazu überge-

hen müssen, einen großen Teil ihrer unrentablen Kautschukpflanzungen für andere Kulturen frei zu machen.

Die Lage der Kautschukpflanzungen und namentlich der Kautschukpflanzungen in unseren deutschen Kolonien erfordert dringend Ersatzkulturen, und zwar möglichst solche, die den Schwankungen der Konjunktur nicht allzu stark ausgesetzt sind und denen von vornherein dauernd gute Aussichten eröffnet werden können.

Es liegt mir fern, die Kapokkultur als ein Allheilmittel zu verschreiben. Sicher ist es auch gut, ein erweitertes Interesse den Delfrüchten zuzuwenden und auch den bedeutsamen Sisal keinesfalls aus dem Auge zu verlieren.

Als Kapokfachmann ist es jedoch meine Pflicht, zumal es sich das von mir vertretene Unternehmen zur Aufgabe gemacht hat, das koloniale Produkt nach Möglichkeit heranzuziehen und populär zu machen, zu erläutern, wie wichtig und aussichtsreich Kapok schon heute ist und welche weiten Aussichten in der Verwendung dieses Materials bei erwiesener Brauchbarkeit gegeben sind.

Vorher dürfte es gut sein, einiges Allgemeine über den Aufbau der Pflanze, ihre verschiedenen Varietäten, Gewinnung und Aufbereitung zu sagen.

Gezogen wird Kapok am besten direkt aus dem Saatkorn, und man hat die Beobachtung gemacht, daß diese Pflanzen zwar etwas später Früchte geben, jedoch an sich kräftiger in der Entwicklung bleiben. Die erste Reife darf nach fünf Jahren wohl erwartet werden und durchschnittlich ist auf 1 kg Wolle pro Baum zu rechnen.

Bei der Reife fallen die Schoten herunter etwa wie die Äpfel von unseren Bäumen, und ist darauf zu achten, daß die aufgeplatzten Früchte nicht zu lange dem Schmutz des Bodens und etwaiger schlechter Witterung ausgesetzt sind, da sonst naturgemäß die Wolle erheblich leidet. Man wird sich veranlaßt sehen, einen großen Teil der Schoten von den Bäumen herabzuholen, und hierzu werden am besten nach japanischer Art Steigerkolonnen unter den Eingeborenen eingerichtet, denen man zur Unterstützung Steigeisen an die bloßen Füße anschnallen kann. Vorsicht ist am Platze, da die Nester sehr brüchig und Stacheln vielfach vorhanden sind.

Das so gewonnene Material wird nun größtenteils von Frauen mit den Händen enthüllt, die Mittelrispe entfernt und möglichst auch schon einige Saatkörner herausgeschüttelt. Bei ganz kleinen Betrieben wird es möglich sein, die Saat allein mit den Händen zu entfernen. Etwas größere Betriebe werden sich hierzu kleiner Reinigungsmaschinen bedienen, die mit der Hand angetrieben werden. Eini-germaßen größere Pflanzungen werden zu Schwingmaschinen mit Kraftbetrieb übergehen bzw. ihr Material zentralen Entkernungsstellen zuführen.

Die Verpackung des Materials besteht in Jute oder Matten, und der Inhalt ist am besten nur leicht so zu pressen, daß etwa  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Zentner auf den Kubikmeter zu rechnen sind.

Die Weltproduktion in Rohkapok dürfte heute etwa auf 25 Millionen Mark pro Jahr anzuschlagen sein. Sie ist ständig im Wachsen begriffen, deckt aber nur eben die vorhandene Nachfrage.

Deutschland fällt ungefähr hiervon 5 Millionen zu, doch kann das Quantum mit Leichtigkeit auf ein Mehrfaches gesteigert werden.

Die Preise für das Rohmaterial werden durch die mehr oder minder große Reinheit bedingt, d. h. das bestbezahle Material ist das, das von Saat und Schmutz vollkommen frei ist, und weiterhin wird alsdann nach der Provenienz Java-Kapok als der beste bewertet.

Dieser reine Java-Kapok, den wir als ein ausstrebendes Vorbild für unsere hauptsächlich Kapok produzierende Kolonie Deutsch-Ostafrika ansehen müssen, erzielt heute einen Preis von etwa M. 235 bis M. 140 pro 100 kg eif deutscher Hafenstation.

Calotropis oder Pflanzenseide in gereinigtem Zustande erzielt heute je nach Füllkraft und Vorreinigung bis zu M. 130 pro 100 kg. Ungereinigter Kapok und ungereinigte Pflanzenseide sind noch nicht mit 50% von obigen Preisen anzuschlagen.

Es kann nicht dringend genug angeraten werden, die Vorreinigung bzw. das Entkernen schon im Ursprungslande im frischen Zustande vorzunehmen, da das Korn, nachdem es auf langem Transport und Lagerung mit den Fasern zusammengefloßen hat, letztere durch seinen Elgehalt in ihrer Reinheit beeinträchtigt. In Gegenden, wo die einzelnen Pflanzungen fürerst noch nicht eigene Entkernungsanlagen besitzen, müssen zentrale Anlagen, wie solche für die Baumwollaufbereitung bereits bestehen, geschaffen werden.

Es gibt Gegenden, namentlich in Vorder- und Hinterindien, von wo bekanntermaßen der schlechteste Kapok kommt, in denen man zur Aufbereitung von Kapok Baumwollgins benutzt. Es ist dies eine gar nicht genug zu bedauernde Tatsache, und auch nur deshalb wird dieser britisch-indische Kapok so außerordentlich niedrig bewertet, weil die Hohlfaser des Kapoks durch die Bearbeitung mit den Gins vollkommen verunreinigt wird und Schalenreste der Körner dem so verdorbenen Kapok noch beigelegt werden. Nur Schwing- und Siebvorrichtungen sind

für die brüchige Kapokfaser und den losen Zusammenhang von Faser und Korn als Aufbereitungsmethode zulässig. Bei richtiger Vorreinigung könnte der an sich sonst gute Bombay- und Kalkutta-Kapok jährlich einige 100 000 Pfund mehr einbringen. Ausdrücklich muß davor gewarnt werden, daß man in unseren Kolonien in den gleichen Fehler verfällt, den Java von vornherein klug vermieden hat.

Was nun die Verwendungsmöglichkeiten und die Aussichten für das Kapokmaterial angeht, so möchte ich kurz die Versuche streifen, die der verdiente, leider in diesem Jahr verstorbene Kommerzienrat Stark in Chemnitz bereits im großen Maße durchgeführt hat, die aber leider durchaus kein befriedigendes Resultat ergeben haben.

Kapok wird niemals ein selbständig verzwirn- und verspinnbares Material abgeben können, da der Faser jede Reißfestigkeit fehlt, die doch auch selbst bei der Vermischung mit Baumwolle und Wolle vorhanden sein muß, wenn nicht ein allzu unsolides Produkt herauskommen soll. Zweifellos lockt der schöne seidige Glanz und namentlich bei Bombay und Calotropis der bis zu 24 cm lange Stapel außerordentlich und sehen Dekorationsstoffe aus Kapokmaterial durch das schöne Zurgelungkommen der Farben vorzüglich aus, nur ist der Gebrauchswert leider ein allzu problematischer und stellen sich die Herstellungskosten unverhältnismäßig hoch.

Der Wert des Kapoks liegt in seiner Eigenschaft als Polstermaterial, und wir sehen in dieser Branche, daß es hier wie gerufen kommt. Das Langstroh wird immer seltener, da der Maschinendruck stetig zunimmt, und das kurze Maschinestroh eignet sich nicht zur Herstellung von Strohsäcken. Ein Moment, das namentlich die Militärbehörde dazu veranlaßt hat, bei Neueinrichtung von Kasernen und, wo es sonst aus Ersparnissen irgend möglich ist, Kapokmatten einzuführen. Die Wanzen schwinden dadurch aus unseren Kasernen und Reinlichkeit und Hygiene ziehen in die Mannschafstribunen ein. Das Pflanzenzell der Faser wird von Ungeziefer jeglicher Art gemieden, wie das höllische Feuer.

Rohhaar wird von Jahr zu Jahr teurer und seltener, und nur mit Zuhilfenahme des Auslandes, namentlich Rußlands, Ungarns und Argentiniens wird der Bedarf bei uns noch gedeckt. Hier gilt es vor allem, Kapok die Bahn freizumachen und namentlich dem kolonialen Kapok den Weg als Ersatz für das teure, meist Auslandsprodukt zu ebnen. Was die Kapokmatratze für das Militärbett leistet, dazu kann zweifellos ein Kapokpolster der Bahnbehörde für die Polsterung in den Wagenabteilen dienen. Eine Perspektive, die allein das weiteste Interesse für starken Aufbau des Materials in unseren Kolonien rechtfertigen würde.

Kapok hat außerdem die Eigenschaft, im Wasser fünfmal traafähiger als z. B. Kork zu sein, und die Kaiserliche Marine bedient sich seit langem dieses Materials zur Herstellung von Rettungsgegenständen jeglicher Art im weitesten Umfange. Daß auch unsere Handelsmarine zur Verwendung von Kapok im großen Maßstabe übergeht, dürfte nur eine Frage kurzer Zeit sein. Es ist wirklich nur nötig, zumal die Seebereifungsgenossenschaft der Verwendung sehr sympathisch gegenübersteht, das Interesse der beteiligten Kreise in großzügiger Weise zu wecken.

Ein Pfund Kapok ist imstande, einen ausgewachsenen Menschen, selbst wenn er in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist, gut 24 Stunden vollkommen schwimmend zu erhalten. Es kann für die großen Passagierdampfer wohl kaum eine bessere Rettung geben, als wenn sie sagen können, daß jeder Polstergegenstand an Bord mit Kapok gefüllt ist und somit eine unbegrenzte Anzahl von Rettungsmöglichkeiten bequem zur Verfügung steht. Die einfache Polsterbank, Sofa, Matratze und Steppdecke in den Kabinen und die gewöhnliche Matratze im Zwischendeck sind stets zur Hand befindliche Rettungsmöglichkeiten. Ein kleiner Staat, wie Portugal, macht bei der Beförderung seiner Zwischendeckpassagiere heute schon ausdrücklich zur Bedingung, daß die Leute auf Kapokmatten zu schlafen haben, und muß dem auch von unseren Schiffsahrtsgesellschaften schon heute Rechnung getragen werden. Diese Verfügung ist außerordentlich freudig zu begrüßen und wird hoffentlich weitere Staaten zur Nachahmung veranlassen. In den Kreisen der Seeberufung besteht die irrige Ansicht, daß man sich mit dem Kapok ein feuergefährliches Produkt an Bord lade. Dem kann nicht ausdrücklich genug entgegengetreten werden. Allerdings liegt der Flammpunkt für die einzelne Kapokfaser, da eben Hohlfaser, höher als der mancher andern Fasern, jedoch kommt dies bei verstopftem Kapok gar nicht in Betracht, und ein Konvolut gepreßter, verpolsterter Kapokfasern brennt sogar außerordentlich schwer und eine Selbstentzündung ist völlig ausgeschlossen, da eben gerade durch die Hohlfaser eine ständige Luftzirkulation innerhalb des Gemenges bedingt ist. Aufklärung in diesem Sinne muß mit unsere vornehmste Aufgabe sein.

Auch kurz nur kann ich die Verarbeitung von Kapok in der Kleidung unserer seefahrenden Bevölkerung streifen, jedoch mag gesagt sein, daß es

eminenter wichtig wäre, wenn zu den Sportbekleidungen unserer Wassersportler und den Uniformen der Seeleute, anstatt wie bisher Polyesterwolle und Rohhaar, Kapok verwendet würden, da alsdann jedes derartige Kleidungsstück ohne weiteres einen Wasserschutz abgibt.

Ich glaube, mit dem Vorangegangenen den Wert des Kapoks auch ohne Verspinnungsmöglichkeit des Materials genügend erwiesen und den erweiterten Umfang der Kapokkultur in unseren Kolonien gerechtfertigt zu haben.

Kurz möchte ich recapitulieren, was vor allem zur Erreichung des letzteren notwendig ist, und zwar:

1. Flugbarmachung des wildwachsenden Kapoks und des bisherigen Plantagenkapoks durch Errichtung zentraler Entkernungsstellen fürerst in Deutsch-Ostafrika, Togo und Kamerun.
2. Aufklärung der Pflanzungen bei Anlegung neuer Plantagen und das Hinweisen auf den Calotropis-Strauch.
3. Einwirken auf Behörden, Industrie und namentlich auch Eisenbahnen und Schiffsahrtsgesellschaften zwecks erweiterter Verwendung des Kapoks für Polsterzwecke, und überhaupt die Kenntnis des Materials in Wort und Schrift in weite Kreise zu tragen, zumal eine spezielle Literatur bisher überhaupt kaum vorhanden ist.

Daß die Kapoksaat der Baumwollsaat vollkommen gleichwertig, wenn nicht überlegen ist, erhellt daraus, daß sich ein großer Hamburger Importeur für Baumwollsaat dahin ausgesprochen hat, daß er für jedes Quantum Kapoksaat zu gleichen Bedingungen wie für Baumwollsaat stetig Käufer wäre. Ist doch schon heute in Indien die Kapoksaat aus dem Grunde beliebter, weil man hierbei ein vollkommen saferreies Produkt erzielt.

Vor allem möchte ich die anwesenden Baumwollfachleute, die drüben in unseren Kolonien bereits eigene Plantagen besitzen oder solche anlegen wollen, bitten, ihre Pflanzungen nicht allein auf das eine Weir „Baumwolle“ zu stellen, sondern sich auch besonders der Kapokkultur zuzuwenden, wie wir das auch bei den indischen Baumwollpflanzern sehen, die alljährlich eine gute, nahezu mühelose Nebeneinnahme aus ihren Kapokplantagen ziehen. Auch das große englische Sudan-Baumwoll-Projekt zieht Kapok und Calotropis in seinen Plan, was auch von uns wohl zu beachten ist.“

## Eine Zündholzfabrik für D. O. A.

In der Berliner Handelspresse fand sich unlängst eine kurze Nachricht, daß eine Berliner Gesellschaft die Errichtung einer Zündholzfabrik in Deutsch-Ostafrika betreibt.

Die Aussichten für ein solches Unternehmen müssen als günstig bezeichnet werden, da die Kolonie für diesen Artikel erhebliche Aufnahmefähigkeit hat. Die Einfuhr von Zündhölzern nach Deutsch-Ostafrika ist rasch und stetig gewachsen. Von 26 000 Mark im Jahre 1904 stieg sie im Jahre 1912 auf 151 000 Mark. Diese Summe entspricht, wenn man einen Wert von 100 M. für 10 000 Schachteln zugrunde legt, einem Jahresverbrauch von 15 Millionen Schachteln. Bei einer angenommenen Gesamtbevölkerung von  $7\frac{1}{2}$  Millionen kämen also auf den Kopf 2 Schachteln i. J. Im Vergleich hierzu ist es interessant, daß in Portugiesisch-Ostafrika bereits 1907 per Jahr und Kopf der Eingeborenen 2 Schachteln importiert wurden. Auf den Philippinen, wo eine Zündholzfabrik besteht, werden bereits 17 Schachteln pro Jahr und Kopf konsumiert.

Nach dem Urteil von Sachverständigen, darunter auch dem früheren Direktor der Fabrik auf den Philippinen, würde bei einer Tagesproduktion von 40 000 Schachteln, also annähernd dem jetzigen Bedarf der Kolonie, ein sehr stattlicher Gewinn erzielt werden. Hierzu käme der Export nach den Grenzländern.

Ein wesentlicher Faktor für die Rentabilität ist die Möglichkeit der Beschaffung preiswürdigen und geeigneten Holzmaterials. Es ist nun durch genaue Untersuchungen in Deutschland festgestellt, daß drei bis vier Arten von in der Kolonie, besonders aber in Usambara vorkommenden Hölzern infolge ihrer Langschäftigkeit, Mstreinheit, Porosität und Imprägnierungsfähigkeit zur Herstellung von Zündhölzern recht gut verwendbar sind.

Wie es heißt, hat nun die Gesellschaft mit der an der Usambarabahn gelegenen Plantagen Agua, die in ihrem Hochwaldbestand die erforderlichen Hölzer in reichlicher Menge besitzt (40—60 000 Kubikmeter) einen Vertrag geschlossen, nach dem die Pflanzung außer freiem Gelände für den Fabrikbau die in Frage kommenden Holzbestände lediglich gegen einen Teil des späteren Reingewinns zur Verfügung des Unternehmens stellt.

Unter den gegebenen Umständen ist die Berechnung des Selbstkostenpreises für das ostafrikanische Erzeugnis unter Berücksichtigung der wenig komplizierten Technik, die in hervorragendem Maße die

\*) „Kaweege“, Kolonial-Wirtschaftliche Gesellschaft m. b. H., Berlin - Treptow.

Verwendung farbiger Arbeitskräfte zuläßt, unschwer und ziemlich zuverlässig herzustellen. Bei einer Tagesleistung von 10 000 Schachteln würden die Selbstkosten für eine Kiste = 10 000 Schachteln in der Kolonie 54 Mark betragen. Demgegenüber kostet die gleiche Menge von Zündhölzern europäischer Produktion unter Hinzurechnung von Fracht, Zoll, Holz bzw. Exportverpackung 105 Mark, für minderwertige Sorten niedrigstens 90 Mark.

Der mittlere Gewinn liegt also in der Differenz zwischen 54 Mark und 90 Mark.

Zieht man nun noch in Erwägung, daß der zweifellos wachsende Verbrauch eine weitere Verbilligung der Herstellung zulassen wird und andererseits selbst bei einem gewissen Heruntergehen unter die europäischen Engrospreise immer noch ein sehr ansehnlicher Gewinn vorhanden ist, wird man die gesunde Grundlage, die eine solche Fabrik in D. D. A. vorfindet, leicht erkennen müssen.

Es ist erwähnenswert, daß ein Unterbieten der europäischen Preise nicht in Frage kommen dürfte. Denn seit der Errichtung von Zündholzfabriken in Indien verschwand der frühere große Export Englands nach Bombay fast vollständig. Auch die Philippinen befriedigen fast ihren ganzen Bedarf (nach der letzten Statistik ungefähr sechs Siebentel) mit eigenem Holz. Hieraus darf der Schluß gezogen werden, daß die europäische Industrie schon heute dem Ausland in diesem Artikel Minimalpreise in Anrechnung bringt, die eine weitere Herabsetzung nicht vertragen.

Wenn man schließlich weiß, daß nicht etwa Deutschland, sondern fast ausschließlich England und Belgien die Zündholzlieferanten Ostafrikas sind — die Hölzer beziehen diese Länder aus Rußland, Schweden und Norwegen —, so kann man nur wünschen, daß in D. D. A. eine deutsche Zündholzindustrie recht bald ins Leben tritt.

1913 ein Niveau von etwa 500 M. pro Tonne, ein Preis, der noch Nutzen läßt. Die Qualität des Hanfes war im allgemeinen zufriedenstellend. Nur gegen Ende des Berichtsjahres entfielen infolge einer Havarie im Wasserwerk zeitweise Schwierigkeiten in der Wasserzuführung, wodurch die Qualität des Hanfes etwas beeinträchtigt wurde. Im Berichtsjahre wurde der noch unbepflanzte Teil des ursprünglichen Pflanzungsareals von 500 ha mit Agaven bepflanzt. Bei der endgültigen Vermessung ergab sich für das neubepflanzte Land gegenüber der Schätzung von 130 ha nur eine Größe von 108 ha; infolgedessen wurde die jährlich notwendige Neubeimpfung von 130 ha für die Pflanzzeit 1913/14 auf 150 ha erhöht. Mittlerweile sind der Gesellschaft seitens des kaiserlichen Gouvernements, wie bereits im letztjährigen Geschäftsbericht angedeutet, etwa 800 bis 900 ha neues Land zugeteilt worden, worauf die erwähnte Neubeimpfung von 150 ha 1913 bis 1914 bereits entfällt. Um indessen die Pflanzung im vorgesehenen Umfange ausdehnen zu können, wurde die Belegung weiteren Landes für erforderlich gehalten. Daher wurde beim kaiserlichen Gouvernment ein Antrag auf Ueberlassung eines weiteren Areals in einer Größe von etwa 1000 ha eingebracht. Die Arbeiterverhältnisse sind immer noch nicht ganz befriedigend. Infolge der bestehenden Arbeiterschwierigkeiten haben sich die Pflanzungsinteressenten der Bezirke Lindi und Mikindani vor kurzem zu einer Arbeiter-Anwerbe-Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht vereinigt, die seitens der Regierung gefördert wird. Die im Berichtsjahre fortgesetzten Versuche, auf der Pflanzung Mtwara durch Anlage von Brunnen brauchbares Wasser zu finden, sind von Erfolg nicht begleitet gewesen. Es ist gelungen, einen Käufer zum Preise von 50 000 M. für diese Pflanzung zu finden. Der Kaufpreis ist mittlerweile ausgezahlt.

### Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Mit R. P. D. „Windhut“ sind am 19. 5. 14 eingetroffen: Hauptmann Tafel, Stabsarzt Dr. Grefert, Feldwebel Bestrub, Bizefeldwebel Butrasky (in Tanga ausgeschieden) und Bizefeldwebel Ziemann vom Heimatsurlaub, Leutnant Spangenberg, Gutsnecht und Wolff neu von Deutschland.

Vereset, kommandiert: Hauptmann Tafel zum Stabe, Stabsarzt Dr. Grefert zur 8. Feldkompanie Tabora, Leutnant Spangenberg und Gutsnecht zur 10. Kompanie Dareschalam, Leutnant Wolff zum Rekruten-Depot, Feldwebel Bestrub zur 1. Feldkompanie Neusha, Bizefeldwebel Butrasky unter Weiterabkommandierung zum Gouvernment zum Bezirksamt Tanga, Bizefeldwebel Ziemann zur 12. Feldkompanie Mtonda-Frangi.

### Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit R. P. D. „Admiral“ traten am 20. Mai die Passagiere an: Herren Marks, Menzel, Dr. Raab, Mahle, Sedendorf, Meßner, Scheiba, Koren, Horneman, Frau Brandenburg mit 2 Kindern, Dietrich, Frau Bauer und Kind, Traut und Frau mit Kind, Martini, Frau Elias, Hoersch, Reichert, Georgi, Gailermann, Lehmann, Pöschlowsh, Wiegand und Frau, Wolff und Frau, Jäger, Schumann, Wolff und Familie, Wiersma und Familie, Kistenmacher, Banning, Schneider.

Mit R. P. D. „Windhut“ trafen von Europa kommend hier ein: Herren Eismann, Gutshov, Müller, Frau Schaffrath, Frau Bierling, Forget, Steffens, Brachmann, Krüger, v. Liebermann, Jacobson, Weckham und Frau, Fröse, Siade, Delant, Leug, Tiedemann, Becker, Höge, Heim, Glosner, Kadlach, Tafel, Spangenberg, Wolff, Raaf, Grefert, Gutsnecht, Krany, Thielemann, Frau Zunt mit Kind, Schelb, Noet, Schneider, Pregel, Trapp, Goppel, Grimmer, Rabe, Herrmann, Gesse, Fenselau, Pföpfer, Walther, Schöning, Schumann, Wüste mit Frau und Kindern, Langenberg, Seyfarth, Schäfer mit Frau, Zahn, Ziemann, Meiser, Schwentafsky, Beer, Bestrub, Hlegner, Schülle, Thurmman und Frau, Ottag und Frau.

## Aus unserer Kolonie

### Ostafrikanische Gesellschaft Südküste G. m. b. H.

Wie aus dem uns überlieferten Geschäftsbericht hervorgeht, konnte der Verlustvortrag per 31. Dezember 1912 von 1 440 298 M. nicht ganz durch den erzielten Sanierungsgeinn von 1 583 911 M. gedeckt werden; es mußten vielmehr hierzu noch der aus Pflanzungsverkäufen entstandene Ueberschuß von 30 561 M. und ein Teil der Gewinne von 62 048 M. aus Hanfverkäufen herangezogen werden. Immerhin ergibt das Gewinn- und Verlust-Konto noch einen Reingewinn von 21 866 M., der die Verteilung einer ersten Dividende von 4 pSt. auf die vorzugsberechtigten Geschäftsanteile von 474 250 M. ermöglicht. Die Reserve erhält 1093 M., zum Vortrag bleiben 1802 M. Die Entfaserungsfabrik konnte Anfang Mai ihren regelmäßigen Betrieb aufnehmen; nennenswerte Störungen kamen nicht vor. Mit Rücksicht auf die Verzögerung in der Fertigstellung der Entfaserungsfabrik belief sich der Ertrag auf nur 352 Tonnen Hanf, worunter 40 1/2 Tonnen Abfallhanf waren, ein Prozentatz, der noch als normal angesehen werden kann. Der Reinerlös belief sich nach Abzug aller Transportunkosten auf 160 955 M., was einem Durchschnittsreinerlös pro Tonne von etwa 457 M. gleichkommt. Während die ersten Hanfabladungen noch zu einem Bruttoreis von 725 M. pro Tonne in Hamburg verkauft werden konnten, gingen im Laufe des Jahres die Hanfpreise leider mehr und mehr zurück und erreichten nach verschiedenen Schwankungen Ende

## Votales

— Evangel. Gemeinde. Morgen, am Himmelfahrtsfest, hält Herr Missionsuperintendent Klammroth zur gewohnten Stunde den Gottesdienst in der evangelischen Kirche ab.

— Von dem kaiserlichen Bezirksamt hier ist ein Versuch mit einem staubbindenden Mittel gemacht worden. Es wäre wünschenswert, wenn sich das Mittel bewährte und die Straßen unserer Stadt damit behandelt würden, denn die Klagen über Staub und allzu starkes Blenden der weißen Straßen sind allgemein.

— Seitens des kaiserlichen Bezirksamts sind zur Aufbesserung der Geflügelzucht in Usaramo an bessere Eingeborene Zuchthähne verteilt worden, die von einer Europäer-Pflanzung am Kufiji stammen.

— Mit R. P. D. „Windhut“ sind 1200 Kolli zur Weiterbeförderung nach dem belgischen Kongo eingetroffen. Darunter befinden sich zwei eiserne Boote, die für Albertville am Kufuga bestimmt sind.

— R. P. D. „Windhut“ traf gestern von Europa kommend hier ein und fährt morgen mit Tagesanbruch über Zanzibar, Tanga nach Ostafrika.

— D. „Somali“ fährt morgen Vormittag 8 Uhr nach der deutschen Küste.

— Beim Bezirksamt wurde ein Schlüsselbundhalter, mit einem 2 Kupie-Stück verarbeitet, als gefunden abgeliefert.

### Nachweisung über die Ausfuhr der wichtigsten Plantagenzeugnisse aus Deutsch-Ostafrika im Monat April 1914.

Name der Stationen	Plantagen-Kautschuk		Wild-Kautschuk		Eislanhanf		Abfallhanf		Baumwolle		Untervolle		Kaffee	
	kg	Sp.	kg	Sp.	kg	Sp.	kg	Sp.	kg	Sp.	kg	Sp.	kg	Sp.
Tanga	68 873	214 878	—	—	836 297	285 52	39 226	7 452	486	583	—	—	78 800	66 587
Pangani	—	—	—	—	177 952	61 16	16 430	3 101	—	—	—	—	—	—
Sadani	38	76	—	—	—	—	—	—	407	366	—	—	—	—
Bagamojo	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dareschalam	14 243	30 115	3 021	7 555	—	—	—	—	25 707	21 693	—	—	86	86
Salale	—	—	—	—	—	—	—	—	191 411	191 411	—	—	—	—
Mitwa	541	1 082	831	2 701	50 000	18 75	5 900	1 710	22 705	22 705	—	—	—	—
Lindi	10 469	28 753	238	714	228 000	85 50	4 200	840	1 064	1 064	939	188	—	—
Mikindani	829	1 243	—	—	50 000	18 75	8 600	2 580	—	—	—	—	—	—
Moschi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 701	4 290
Schirati	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Muanza	—	—	—	—	8 000	4 00	2 000	800	64 226	48 168	—	—	—	—
Buloba	—	—	92	184	—	—	—	—	—	—	—	—	1 862	970
<b>Zsa.</b>	<b>94 993</b>	<b>276 147</b>	<b>4 182</b>	<b>11 154</b>	<b>1 259 219</b>	<b>473 68</b>	<b>76 356</b>	<b>16 483</b>	<b>306 006</b>	<b>285 990</b>	<b>939</b>	<b>188</b>	<b>85 449</b>	<b>71 933</b>
Insgesamt im Monat März 1913	97 701	492 823	6 694	29 988	1 013 297	343 489	66 674	12 463	171 313	137 509	—	—	6 628	6 050

## HOTEL KAISERHOF

### DARESSALAM

---

Sonabend, den 23. Mai 1914,  
abends 7 1/2 Uhr

# DINER

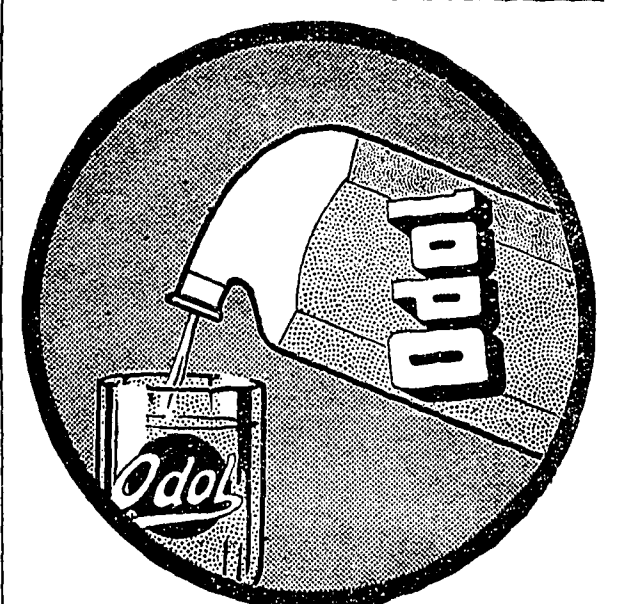
an kleinen Tischen

---

Tafelmusik  
ausgeführt von der Askarikapelle  
der Kaiserl. Schutztruppe

---

Gedeck à Rp. 3.50.



Tägliche Mund- und Zahnpflege mit Odol ist die Grundlage für schöne und gesunde Zähne. Der Geschmack des Odol ist köstlich erfrischend.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Dareschalam.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zingraff, Dareschalam.  
Für Votales und Inserate: Herrn. Ladeburg, Dareschalam.

Hierzu 2 Beilagen,  
Nr. 38 „Wöchlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika.“

Telegramm-Adresse:



ASCOLD

# Alois Schweiger & Co.

G. m. b. H.

Centrale: Wien

Filialen: Mombasa, Hamburg, Mailand, Manchester, Aden, Hoddeida, Djibuti, Addis-Abeba, Massaua, Bombay, Karachi, Kalkutta, Bangkok und Shanghai.

Grey Sheetings (Amerikani), White Shirtings (Bafta) u. Kaniki eigener Erzeugung in ASCOLD-MILLS u. SILENTIA-MILLS in Wien, Mailand u. Manchester.

Oesterreichischer Zucker, Fez der österreichischen Fezfabriken, Nestlé's condensierte Milch „Milkmaid“ und Chocoladen Schmabls „S und B“-Cigarettenpapier No. 176, Shukas, Burrhis, österreichische Bohlen und Bretter, Cement etc. etc.

Einkauf aller Landesprodukte



Ab 15. April 1914 habe ich die Niederlassung Daressalam eröffnet.

**Robert Sohr**

General Manager für Ostafrika.

Einem geehrten Publikum von Daressalam zur gefl. Kenntnis, dass ich Mitte Juni in Daressalam eine mit den besten neuzeitlichen Maschinen eingerichtete

## Dampfwäscherei

mit elektrischem Betrieb eröffnen werde und bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Hans Graf.**

DARESSALAM, den 16. Mai 1914.

## Alfred C. Stürken.

Import. **Hamburg.** Export.

Sachgemässe Einrichtung ganzer Plantagen (Hanfentfaserung, Kautschukwaschwerke, Mühlen, etc.)  
An- u. Verkauf von Landesprodukten (Hanf, Kautschuk, Kopra, etc.)  
Bevorschussung nach Vereinbarung.  
Langjährige Afrika-Erfahrung.

Telegr. Hdr.: „Guineahaus.“  
Consignationen und Probeaufträge erbeten

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Töchterchens zeigen hiermit an

Arthur Naaf und Frau geb. Plank.

Plantage Mazimbu  
den 7. April 1914.

z. Zt. München,  
Widenmayerstr. 20.

Mein Bureau befindet sich jetzt **Leuestrasse 1**, im Hause der Herren Abderasul & Söhne.

**Paul Gerh. Fröse.**





# BÜCHERHANDLUNG

## DER D.O.A.Z.

### BÜCHER :: MUSIKALIEN :: ZEITSCHRIFTEN

Lager aller namhaften literarischen Neuerscheinungen

**Beschaffung aller Bücher, Musikalien, Lehrmittel, Zeitschriften usw. des Welthandels  
in denkbar kürzester Zeit**

**PROSPEKTE UND KATALOGE GRATIS** Ansichtssendungen aller Neu-Erscheinungen auf Wunsch!

## NEUE BÜCHER

Jensen und Lamszus, Die Poesie in Not. Ein neuer Weg zur literarischen Genesung

Knudsen, Angst. Der junge Mart. Luther. Roman, deutsch von Math. Mann

Krüger, Deutsches Literatur-Lexikon

Lamszus, Der verlorene Sohn. Eine Geschichte aus der Fremdenlegion

Meier-Gräfe, Entwicklungsgeschichte d. modernen Kunst. Bd. I

Ompeda, Der Skandal. Roman

Rolland, Johann Christof. Roman. I. Kinder- und Jugendjahre

Schmitz, Die Weltanschauung der Halbgebildeten

Teja, Der Abgrund. Bilder aus d. deutschen Dämmerung im Jahre 2106

Tolstoi, Pater Sergius u. a. nachgelass. Erzähl.

Trinë, Der Neubau des Lebens

Ward, Der Fall Meynell. Roman

Wirth, Der Balkan, seine Länder und Völker

Dose, Düppel. Ein Kriegsroman

Havemann, Schönheit. Roman

Hesse, Herm., Rosshalde. Roman

Jugendgeleitbuch. Gedenke, dass du ein Deutscher bist. Hrsg. v. Th. Westerich

Könn, Jugendpflege und Charakterbildung

Langenscheidt, Der Preussenar. Roman

Molo, Freiheit. Schiller-Roman III

Schlözer, Generalfeldmarschall v. Loë

Schüler, Von Stundenleid und Ewigkeit. Gedichte

Tagore, Der Gärtner, deutsch v. Effenberger

Wagner, Rich., Gesammelte Schriften. Hrsg. von Kapp. In 5 Bände geb.

— — in 7 Bde. gebd.

— Gesammelte Schriften und Dichtungen. Hrsg. v. Golther. 6 Bde.

## BÜRO-BEDARF

Spezialgeschäft für Kontorartikel nur erster Fabrikate  
SOENNECKEN-FABRIKATE

### Grosse Auswahl in

Aktendeckeln, Aktenmappen, Anfeuchter **Bleistifte** (sämtliche Fabrikate) Blöcke, Briefbeschwerer, Briefkörbe, Brieflocher, **Briefordner**, Bücherständer, Eilfedern, Federhalter, Federn (alle bekannten Sorten) Heftecken, Heftklammern, Heftzwecken, Kalender, Kartenständer, Kopierbedarf, Kopierstifte, Lineale, Locher, Löscher, Löschpapier, Marken-anfeuchter, Merkbücher, Nadelschalen, Notizblöcke, Notizkalender, Notizbücher, Oelblätter, Papierwagen, Papierkörbe, Radiergummi, Radiermesser, Reisszeuge, Reissfedern, Ringbücher, Rundschriftmaterialien, Schalen für Federhalter, Schnellhefter, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Schreibtischkalender, Tintenfässer, Wechselmappen, Wandkalender, Vorordner, Wagen, Wochenkalender, **Zeichenmaterialien**, Zettelhalter, Spielkarten.

Füllfederhalter — Füllbleistifte

Kopierpressen sowie allen Kopierbedarf

Schreibmaschinen-(Farbbänder aller Systeme)

Kunstblätter in geschmackvollen Rahmen (Sonderdrucke der Jugend etc.)

Postkarten, Ansichten von Daressalam etc.

Künstlerkarten

Menü- und Tischkarten

Lichtpauspapier, Pausleinewand, Negativpapier, Millimeterpapier

Oelpapiere, Packpapiere

Rollen zum Verpacken

Tinten, Tuschen, Leime, Stempelfarben u. Kissen



Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

# Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

**Daresjalam**  
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof  
Geru. Gaert

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer  
Inhaberin: Frau Grems  
Gute bayrische Küche.

**Morogoro**  
Hotel Sailer  
F. J. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Tage.

**Tabora**  
Hotel Tabora Am Markt  
Große luftige Zimmer. Pension.

Bahnhofs-Hotel  
Inhaberin: Frau W. Froches. Gr. luft. Zimmer. Pension. Boys am Bahnhof.

**Nigoma**  
Hotel zur Nigomabucht  
Kalte u. warme Speisen Saubere Fremdenzimmer  
Def. S. Wagentruß

Tanganjika-Hotel  
Fremdenzimmer. — Beste Küche. — Man spricht engl. und französisch. Unterleitung Schleiter.

**Tanga**  
Grand Hotel Tanga.  
F. & M. Wöhl.

**Mombo**  
Part-Hotel u. Bahnhofsrestauration  
Inh.: Gg. Markneben.

**Wilhelmstal**  
Kurhotel Jägertal  
Tel. Nr. 9. Boys, Kutschwagen am Auto.

**Mombasa**  
„Afrika-Hotel“, Mombasa  
Inhaber: Georg Göke  
Eigenes Boot an jedem Dampfer.

**Kaloderma**  
KALODERMA-SEIFE  
KALODERMA-GELEE  
KALODERMA-REISPUDER  
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.  
F. WOLFF & SOHN  
KARLSRUHE  
BERLIN-WIEN

Kaloderma-Pariserseife in Aluminiumhüllen  
Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogeschäften  
Alleinige Importeure für Daresjalam:  
Devers & Co. G. m. b. H.  
Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

## Handelsbank für Ostafrika in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten  
Annahme und Verzinsung von Depositen.  
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

## GERMANIA

### Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Altersversorgung, Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daresjalam

Untergenten gesucht.

# Compagnie des Messageries Maritimes

## Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.  
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion

Der D. „MELBOURNE“ wird von Zanzibar etwa am 4. Juni, von Mombasa am 5. Juni nach Marseille abfahren.  
D. „YARRA“ wird von Mombasa am 13. Juni, von Zanzibar am 14. Juni nach Madagaskar und Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).  
(englische Rupien)

Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. C.	I. Cl.	II. Cl.	III. C.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familien erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3-2 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

**Devers & Co. G. m. b. H.**  
Daresjalam.

# GUSTAV BECKER Nachf. Inh.: FRITZ HAUER

Telefon Nr. 57

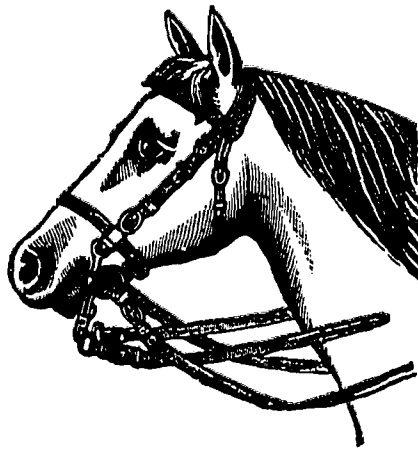
DARESSALAM

Telefon Nr. 57

**SATTLEREI**

**POLSTEREI**

Fahrräder, Mark-Brannator  
Tropenkoffer  
Kohlenkoffer  
Rucksäcke  
Gevätre, Reit- u. Tragsättel  
Zelte und Zeltausrüstungen  
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrputzgeräte,  
Lederwaren  
Kochlöcher, Liegestühle, Klappstühle usw.  
Einradwagen - Tragstühle



Arbeiterzelte  
Tauwerk Bindfaden  
Segelfach Markisenstoffe  
Polstermöbel, Bettstellen, Chaiselongue  
Bettwäsche - Matratzen - Schlafdecken  
Tischlampe - Kokosläufer - Fensterverhänge  
Kinderwagen - Sportwagen  
Schuhwaren f. Herren, Damen- und Kinder,  
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

Werkstätten für Reparaturen und Neuanfertigung.

## A. FRISCH

Daressalam — Lindi.

**Bauunternehmung**  
Vermessung von Plantagen etc.  
Bau- u. Möbeltischlerei.

## KURHOTEL JÄGERTAL

(in 1500 m Höhe)

**direkt bei Wilhelmstal** (ca. 10 Min.), **Autohaltestelle**

Tel. Nr. 9

Tel.-Adr.: USAMBARAPENSION

Tel. Nr. 9

**Das ganze Jahr hindurch geöffnet!**

Viel Wald, gute Jagd Gelegenheit, Tennisplatz, Klavier, Schießstand.

**Komplett eingerichtete, für sich abgeschlossene Räume!**

**Verleihung von Reitpferden u. Kutschwagen** (tageweise 5 Rp., halbtägig 3 - Rp.)

**Boys, Kutschwagen** ständig am Auto.

Echte Mosel- u. Rheinweine (selbst import.)

**Biere**, sowie sonstige jegliche Getränke:

**Stets frisches Gemüse, Obst, Milch, Trinkeier.**

**Pensions-Preise: 4.50 Rp.** (ab Stäg. Aufenthalt), sonst 5. - Rp.

# Usambara-Magazin G.m.b.H.

Berlin

Daressalam

Tanga

Lindi

Moschi

Verkauf in Kisten zu billigsten Preisen:

## Lenzburg-Konserven.

**BIERE:** Franziskaner, Spatenbräu, Goldbock.

**SEKTE:** Henkell Trocken, Söhl. Rheingold, Burgeff grün.

**WHISKY:** Black and White (House of Commons), Usher, Rekord, Three Gees, Haig und Haig, Dewars „White Label“.

Apollinaris-Tafelwasser, Boa-Lie, Vermouth „Cinzano“.

Weiss- und Rotweine, Bols Liköre.

Fruchtsäfte „Marke Steuermann“.

Naturamilch „Löwenmarke“ — Alpenmilch „Bärenmarke“.

## Original-„Reichelt“-Zelte.

Preisliste über Getränke und Konserven, sowie Katalog über Plantagengeräte und Eisenwaren auf Wunsch zur Verfügung.





# Kupferberg Gold



die Wahl aller, die wirklich  
etwas von Sekt verstehen. ~  
Leicht = trocken = elegant  
von vollkommener Rein-  
heit und edelster Art ~

*Chr. Ad. Kupferberg & Co.*  
*Hoflieferanten* *Mainz*  
*Gegründet 1650*

GIPKENS

Bei allen ersten hiesigen Handelshäusern erhältlich.

# Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptstadt **Berlin SW11**    Telegramm-Adresse **Ostafra**    Zweigniederlassung **Daressalam**  
 Denkmaler Straße 28-29

**Notenbank für Deutsch-Ostafrika**  
 übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

**Größter Treffer**  
 eventuell  
**Eine Million**  
 Mark

**Glücks-  
 Anzeige.**

Die Gewinne  
 garantiert  
 der Staat.

**1. Ziehung 18. Juni.**

Einladung zur Beteiligung an den  
**Gewinn-Chancen**

der vom Staat Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher  
**13 Millionen 731.000 Mark**  
 sicher gewonnen werden müssen.

Gemäss neuerlichen Beschlüssen einer hohen Regierung ist diese Lotterie durch Kapital-  
 vergrößerung erheblich verbessert worden, indem durchschnittlich fast alle Gewinne eine  
 Erhöhung v. n. etwa 40 Proz. ihres bisherigen Wertes erfahren haben, sodass keine Lotterie  
 der Welt derartig glänzende Chancen bietet.  
 Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle bisher

**Mark 600,000**

ist nunmehr auf

**Eine Million Mark**

erhöht worden. Die ferneren Höchstgewinne können eventuell betragen:

Mark	Mark
900,000	305,000
890,000	303,000
880,000	302,000
870,000	301,000
860,000	300,000
850,000	200,000
840,000	100,000
830,000	90,000
820,000	80,000
810,000	75,000

sowie viele Treffer à Mark 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w.

Im Ganzen besteht die Lotterie aus 1.000.000 Loosen, von welchen 56,028 Nummern — also

mehr als die Hälfte — im Laufe von 7 Ziehungen successiv gezogen werden müssen.

Ich versende die Lose zum amtlichen Preise von M. 200 per ganzes Los für alle 7 Zie-

hungen ohne jedes Aufgeld nebst dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Ziehungsplane

Die Zahlung des Betrages kann in 4 gleichen Raten von je M. 50 erfolgen. Der ersten Zah-

lung, welche bis 1. Juni eintreffen muss, sind M. 3. — Zuschlag für Porto u. Listen für alle

7 Ziehungen beizufügen. Die folgenden 3 Raten von je M. 50 haben bis 15. Juli (2. Rate),

beziehungsweise 15. August (3. Rate) u. 15. September (4. Rate) einzutreffen.

Die erste Anzahlung, wogegen die Lose für die 1., 2. u. 3. Ziehung versandt werden,

beträgt demnach für ein

ganzes Los M. 53. — halbes Los M. 28. — viertel Los M. 15.50

Jeder Teilnehmer erhält die amtliche Ziehungsliste prompt nach stattgehabter Ziehung. —  
 Die Gewinne werden unter Garantie des Staates prompt ausbezahlt, durch Überweisung  
 des Betrages durch Check, zahlbar bei einer Bank am Wohnsitz des Gewinners.  
 Aufträge erhalte sogleich, spätestens bis zum

**1. Juni.**

Samuel Heckscher sen., Bankgeschäft in Hamburg (No. 1306)

Hier abtrennen.  
 Bestellbrief an Herrn **Samuel Heckscher sen.**  
 Bankgeschäft, **Hamburg** (No. 1306).

Senden Sie mir: Ganzes Los — Halbes Los — Viertel Los —

Adresse:

Den Betrag der ersten Zahlung empfangen Sie  
 gleichzeitig per Postanweisung  
 anliegend durch Check auf Hamburg oder London

Nichtzutreffen des  
 zu  
 durchstreichen.

## L. Jillich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen u. Kisten:

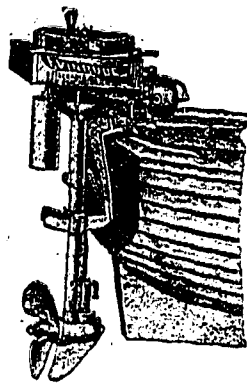
**Stets frische Ware!**

- Leber-, und Rotwurst . . . per Pfd. Rp. 1,—
- Zungenw., Cervelat u. Salami „ „ „ 1,25
- Schinkenwurst etc. . . . „ „ „ 1,25
- Seitenspeck, geräuchert . . „ „ „ 1,25
- 1a. Flomenschmalz . . in 2 Pfd. tins à „ 1,75

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich ergebenst  
 mit, dass ich keinerlei Vertretung oder Nieder-  
 lage meiner Waren in Daressalam habe, solche sind  
 nur von Kwai, wenn direkt von hier bezogen!

Versand an alle Bahnstationen der Zentral- und Nordbahn!

# Evinrude



## Aussenbord-Motor.

Modell 1914 mit eingebautem Magnet bedeu-  
 tet eine epochemachende Verbesserung.  
 Betriebssicher unter allen Wet-  
 tervverhältnissen — Hat Vor- und  
 Rückwärtsgang — Auf verschie-  
 dene Schnelligkeiten regulierbar.

2 1/2 PS  
 Gewicht  
 ca. 25 ko.

4 PS  
 Gewicht  
 ca. 40 ko.

**SPEZIALPREISE:**  
 Evinrude 1 1/2 — 2 PS M 325.—  
 Evinrude 2 — 2 1/2 PS M 415.—  
 Evinrude 3 1/2 — 4 PS M 590.—

Grösste Leistungsfähigkeit — Einfachste Konstruk-  
 tion — Minimale Betriebskraft — Ueber 25000 im  
 Gebrauch, darunter bei vielen staatlichen Behörden.

**Ersatzteile für alle Modelle vorrätig.**  
 Neue patentierte Vorrichtung für Segelboote.

Unser neuer illustrierter Katalog 621 gibt jede gewünschte Auskunft.

**Melchior, Armstrong & Dessau, Berlin S. W. 68**  
 Friedrichstrasse 201.

Welches ist die beste  
**Trockenhefe**

?

**Glorylin!**

Erfolg f. frühe Brennerreihe  
 Nicht eingetroffen u. zu haben bei

**R. Berl,**

Bäckerei und Konditorei

**Hygienische**  
 Bedarfartikel

Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Acerte u.  
 Prof. gratis u. franko. **L. Ungar, Gemml-**  
**warenhandl., Berlin NW** Friedrichstr. 91-92

**Haus Michelsen, zwischen**  
 Günter und Sultan Said  
 Chalid, zu verkaufen durch  
**Wendte, Rechtsanwalt.**

# OTTO GRIMMER

**DARESSALAM**

**TABORA**

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

**Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.**  
**Vertretungen während der Ausstellung.**

# Max Steffens

**Daressalam**

**Morogoro**

**Tabora**

Neu eingetroffen:

**REGEN-SCHIRME**

in allen Ausführungen und Preislagen.

## Café und Restaurant Waldschlösschen.

Morgen, Himmelfahrt, den 21. Mai:

### Gr. Nachmittags-Konzert

der Askarikapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn Baier.

Kaffee und Kuchen.

Eisgekühlte Getränke.

Um regen Zuspruch bittet

**Frau Lissy Ehbrecht.**

Am 25. Mai, Vormittags 7 Uhr, findet die Versteigerung der Steinlagerplätze des Wilhelmsufers am Steffenshaus statt.

Stadtverwaltung.

## Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission  
Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas  
Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British  
American Tobacco Co. Ltd, London. Hatch Mansfield & Co.  
Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanische-  
Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,— bis Rp. 115,—).

Telegramm-Adresse: Hadide.

## Aufgebot.

Auf Antrag der Ostafrikanischen  
Eisenbahngesellschaft, Berlin W 8,  
Bertelsberg Daressalam, sol-  
len die von ihr durch Kaufver-  
träge erworbenen Grundstücke:

1. des Inder Ibrahim bin Ali, süd-  
lich der Bahn, zwischen Pugu-  
und Kitschwelestrasse ge-  
legen, 16,05 ar gross, Palmen-  
schamba,
2. des Inder Ibrahim bin Ali,  
nördlich der Bahn, zwischen  
Pugu- und Kitschwelestrasse  
gelegen, 12,32 ar gross, Palm-  
enschamba,
3. des Fundi Momba, nördlich  
der Bahn, zwischen Pugu-  
und Kitschwelestrasse ge-  
legen, 38,60 ar gross, Palmen-  
schamba,
4. des Jumben Abdallah bin Fundi  
in Kitschwele, nördlich der  
Bahn, zwischen Pugu- und  
Kitschwelestrasse gelegen,  
7,64 ar gross, Palmenschamba,
5. der Mahamissa binti Fereji, süd-  
lich der Bahn, zwischen Pugu-  
und Kitschwelestrasse ge-  
legen, 11,58 ar gross, Palmen-  
schamba,
6. der Mahamissa binti Fereji, nörd-  
lich der Bahn, zwischen  
Pugu- und Kitschwelestrasse  
gelegen, 8,39 ar gross, Palmen-  
schamba,

für die Amtsstelle in das  
Grundbuch von Daressalam ein-  
getragen werden.

Es ergeht hiermit auf Grund  
des § 11 der Kaiserlichen Ver-  
ordnung vom 21. November 1902  
an alle diejenigen, welche das  
Eigentum, oder ein anderes zur  
Eintragung in das Grundbuch  
geeignetes Recht an den Grund-  
stücken in Anspruch nehmen, die  
Aufforderung, ihre Rechte und  
Ansprüche bis zu dem auf

den 30. September 1914, vorm. 9 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gerichte  
anzumelden und glaubhaft zu  
machen, widrigenfalls die An-  
legung des Grundbuchblattes ohne  
Rücksicht auf ihre Rechte und  
Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 6. Mai 1914.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

## Clavier,

zur Zeit in Tabora befindlich,  
so gut wie neu, umzugshalber  
zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Deutsch-  
Ostafrikanischen Zeitung.

Vorzüglichen, gefunden

## Maskehengst

verkauft mit Reitzeng

Jüngst,  
Kilossa.

## Liedertafel Daressalam.

Die Übungsstunde findet  
nicht, wie üblich, am Donner-  
stag, sondern bereits heute,  
Mittwoch Abend, statt. Um  
pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

## Prima Portland- Cement Selector-Fein Cement

Spezial-Cement für Eisen-  
beton und Cementwaren  
Feinste Mahlung Reine Farbe  
Höchste Festigkeiten



Hannoversche  
Portland-  
Cementfabrik  
Aktiengesellschaft  
Hannover u.  
Mißburg  
Telegr. Adr.: „Portland“

## D. B. Teloris de Silva & Co.

gegenüber dem Hotel Burger Daressalam gegenüber dem Hotel Burger

Fabrikation und Handel von Schmuck-  
sachen und Edelsteinen. Elfenbein-  
Ebenholz- und andere Schnitzereien.

### Ceylon-Spitzen (Handarbeit).

Waschen und Plätten von solchen.

Echtheit der Steine und Edelmetalle garantiert.

Reparaturen werden gerne besorgt und alle mög-  
lichen Juwelier-Arbeiten im Atelier ausgeführt.

Aufträge werden zu prompter Lieferung und sorg-  
fältiger Ausführung bei mässigen Preisen übernommen.

Hauptgeschäft: Point de Galle (Ceylon).  
Zweiggeschäft: Zanzibar.

## Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei .: Schmiede .: Baugeschäft

empfiehlt sich

zur Neuankündigung von Lastwagen, Leiter-  
wagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung  
aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

## Pirschbüchse 9,3

mit 300 Patronen, starken Lederfutteral und Patronentaschen  
für Rp. 240.— zu verkaufen.

J. N. Söhr, Lindi.

## Wirtschaftsdame

für Plantage (Nähe v. Daressalam)  
wird per sofort gesucht.  
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen  
unter E. F. an die Exp. dies. Ztg.

Für sofort

## Pflanzungs-Assistent

gesucht. Verlangt wird perfekt Suaheli sowie etwas  
Buchführung. Angebote mit Zeugnissabschriften und  
Gehaltsangabe unter L. 232 an die Exped. der Zeitung.

Jüngeren, tüchtigen

## Kaufmann

suchen

Zörn, Schmidt & Co.

Offerten nur schriftlich.

## Christo Loucas

Daressalam—Tabora

## Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

## Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfederseisen

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11<sup>b</sup> 4,50

1. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hoff., Haynau i. Schl.

60 gold. Med.

9 Staatspr.

## II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung 1914

Daressalam.

18. bis 30. August 1914.

Unter Vorbehalt des Widerrufs bleiben die Ausstellungsraumlichkeiten bis zum 12. September geöffnet

Bureau: Daressalam, Unter den Akazien 44, (vis-à-vis der Bank)

Telephon No. 78.

Heimischer Arbeitsauschuß: Berlin, Roonstraße 1.